

# Neue Bücher/Noten

Autor(en): **Lehmann, Dominique / Pawlica, Gerhard / Reichel, Mathis**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **18 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Neue Bücher/Noten**

**Bücher**

**Stadler's Musikhandbuch - Europa.** Adressen aus Wirtschaft, Marketing, Management und Service. *Stadler Adressbuch*, Konstanz 1993, 1004 S., Fr. 240.- (Auslieferung über Bärenreiter Verlag Basel).

«Stadler's Musikhandbuch» enthält 400 000 Adressen aus der gesamten europäischen Musikbranche. In einem alphabetischen Gesamtverzeichnis finden sich Hinweise auf die Dienstleistungen (Herstellung, Einzel- oder Grosshandel, Service, Produktverzeichnis, Verbände und Institutionen, Unterricht und Ausbildung). Anhand von sieben zusätzlichen, stets nach Ländern, Orts- und Namenalphabet geordneten Kapiteln, kann auch gezielt nach bestimmten Branchen resp. Firmen gesucht werden. Dabei wurde unterteilt in mechanische oder elektronische Tasteninstrumente, Streich-, Zupf-, Holzblas-, Metallblas- und Schlaginstrumente sowie sonstige Musikinstrumente, Musikelektronik/Studioausstattung, Zubehör, Musikalien/Noten/Bücher, Tonträger oder elektronische Musikinstrumente, Musiktheater, Konzerthäuser, Radio und Fernsehen, Orchester und Ensembles, Bibliotheken, Archiven, Sammlungen, Museen, Verbänden, Gesellschaften, Vereinen und Behörden, der Goethe-Institute und der Handelskammern. Der Bereich «Unterricht und Ausbildung» zählt Musikhochschulen, Konservatorien und Musikschulen auf. Schliesslich werden eine Liste von Festivals und Musikwettbewerben sowie Daten von bedeutenden Musikmessen angegeben.

Die in den letzten Jahren geradezu inflationäre Etablierung von sogenannten «Festivals» bis in den hintersten Winkel eines jeden Landes teils nahe, in einem kleinen Vorrang an die umfassende Definition von Festival zu erinnern, wie sie die «Europäische Vereinigung der Musikfestspiele» in Genf 1952 verbindlich festlegte. Dies erklärt die sehr selektive Aufnahme von derartigen Veranstaltungen in das Register. Fragwürdig hingegen ist die Auswahl der Ausbildungsstätten in Bezug auf die Schweiz und Liechtenstein: Während die Konservatorien mehrheitlich vertreten sind (u.a. fehlen aber alle Jazz-Berufsschulen, das Conservatorio della Svizzera Italiana in Lugano oder das Institut Jaques-Dalcroze in Genf), enthält das Kapitel «Musikschulen» fast ausschliesslich private, kommerziell geführte Schulen von Musikklassen.

Abgesehen von den für eine Erstausgabe üblichen und gemessen an der grossen Zahl von Daten, verzeichnlichen «Kinderkrankheiten» - die beigehefteten Berichtigungskarten werden wohl rege benutzt werden - bietet das Handbuch aber immer noch sehr viele Informationen. Es dürfte nicht nur für den Handel oder für Bibliotheken von Nutzen sein und manche Kontakte im Musikbereich erleichtern. Erstmals werden die Adressen des Musikhandels, der Produktion und aller Einrichtungen und Institutionen des professionellen Musiklebens zusammengefasst. Im übrigen läuft bereits die Subskription zur revidierten und erweiterten zweiten Auflage (in Buchform und auf EDV-Datenträger).

**Livres**

**Jean-Pierre Amann: Musique pour une fin de siècle.** Vingt entretiens avec des compositeurs suisses. *Revue Musicale de la Suisse Romande*, 1994, 135 pages, 30.-

On peut également obtenir cet ouvrage à l'adresse suivante: *Revue Musicale de la Suisse romande*, case postale 3074, 1400 Yverdon.

Affirmer que la musique contemporaine a perdu les facteurs du grand public ne relève sans doute pas de la dernière originalité. A l'heure où les compositeurs en Europe et ailleurs trouvent toujours davantage d'obstacles à l'exécution de leurs œuvres, qu'en est-il actuellement de la situation de la création musicale en Suisse?

Telle est la question à laquelle tente de répondre l'ouvrage de Jean-Pierre Amann, illustré par les photos d'Olivier Christian. Depuis plus de trois ans, le journaliste et musico-logue romand rencontre des auteurs helvétiques nés après 1945, pour s'entretenir avec eux de leur production. Au centre de ces entretiens se trouve la problématique de la portée musicale, à savoir le parcours menant de la page blanche au concert. De surcroît, chaque interview est augmentée d'une présentation générale du compositeur, de

quelques repères biographiques, d'un répertoire des œuvres ainsi qu'une sélection discographique.

Amener des créateurs à parler d'eux-mêmes peut paraître une tâche malaisée suivant le poncif que «les compositeurs n'aiment pas s'exprimer avec des mots». Pourtant, au fil des pages, on voit se dessiner une réflexion approfondie sur les motivations et les processus de l'acte créateur, réflexion à laquelle, en fin de compte, chaque compositeur est contraint à se livrer aujourd'hui, suite à l'éclatement d'un langage musical unitaire.

Quelques noms retiennent d'emblée l'attention de l'auditeur de Suisse romande. Tout d'abord, Michael Jarrell qui poursuit une carrière internationale fort brillante et dont on est surpris d'apprendre l'origine et la formation genevoise; Jorge Pezi, suite à la représentation en 1992 de son opéra «Chasse au trésor» à la Grange de Dorigny; William Blank, percussionniste bien connu, dont on vient d'entendre la création de Chant pour soprano, marimba et quatre groupes instrumentaux, lors d'un récent concert de l'ensemble Contrechamps et l'ORM à Lausanne, on se souvient également du «Stabat Mater» de Jean-Claude Schläpfer exécuté il y a trois ans à Genève par l'OSR...

La création musicale, de quelque ordre qu'elle soit, se doit d'être défendue, surtout à l'heure de la crise et des restrictions budgétaires. En de nombreux lieux, ce combat est livré d'une manière efficace (voir le magnifique travail de Philippe Albèra à Genève). Mais le manque de popularité de la musique contemporaine demeure pour elle une menace lancinante. C'est pourquoi il faut saluer avec enthousiasme la parution de cet ouvrage qui se veut «un état des lieux (évidemment provisoire) d'une jeune génération d'artistes en pleine évolution».

Dominique Lehmann

**Noten**

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

**Streichinstrumente**

**Susanne Basler-Novsak u. Sibylle Stein: Spass an Doppelgriffen für junge Cellisten.** Band III Daumenlage. N. Simrock EE 5184

Dieser sehr interessante Band ist eine Methode des Doppelgriffspiels in der Daumenlage. Er ist verbunden mit vielen «nannachenden» Stücken. Interessant auch sein Aufbau. Aus dem Inhalt: Teil I: Der Daumen liegt hinter (unter) dem Griffbrett, Teil 2: Der Daumen liegt lose auf dem Flageolet, Teil 3: Der Daumen greift fest. - Alles aufgebaut mit Trainingsübungen über zwei, drei und vier Saiten. Die damit verbundenen Stücke mit Titeln wie Pavane, Caprice, Polonaise oder Chinesisches Lied sind gut aufgebaut und erlernen sofort das Interesse eines jeden Cellisten, der sich mit der Daumenlage beschäftigt.

**Lore Benker: Ein Stimm beginnt...** 57 Kanons für 2-4 Violoncelli. *Heinrichshofen N 2213*, Fr. 14.-

Alle nur erdenklichen Kanons aus aller Herren Ländern aus dem 14. Jh. bis in unsere Zeit (Siegfried Borris), von anonymen Verfassern bis zu den ganz bekannten (Mozart, Weber, Schumann), und alle in der ersten Lage spielbar. Als Gesellschaftsspiel zur Auflockerung des Unterrichts für die jungen Spieler sehr geeignet.

**Dietrich Ziller: Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann.** Musikalische Scherze für Violoncello (I. Lage) und Klavier. *Zimmermann ZM 2961*

Das vorliegende kleine Werk enthält eine Reihe vergnüglicher Duette für Cello mit überwiegend leichtem Part und einem stets selbständig geführten Klavier. Der Cellopart ist durchwegs in der ersten Lage zu spielen. Einige rhythmisch vertrackte Stellen sind nach einigem Üben ab dem zweiten Spieljahr durchaus zu bewältigen.

Gerhard Pawlica

**Gitarre**

**Cris Bürgi: Unterrichtsmaterial für die klassische Gitarre.** Bd. 1-4. *Cris Bürgi Music Olten*

Nüchtern, asketisch, offen, ehrlich, wenig innovativ. So präsentiert sich das vierbändige Werk. Es unterscheidet sich von bekannten Schulen: keine Bilder, keine dümmlichen Texte, keine überflüssigen Fingersätze. Doch diese Eigenschaften gehören zum Konzept: Laut Infolblatt ist die Schule kaum geeignet zum Selbststudium. Der Pädagoge, zusammen mit dem Eleven, ornamentiert, belebt, bemalt, dy-

namisiert, technisiert. Der Autor stellt das Skelett zur Verfügung, wir das Fleisch und Blut. Die Idee gefällt mir. Die Beilagen vieler Schuler wiederholen sich ohnehin. Sie meist sehr auf den Urheber zugeschnitten und daher wenig brauchbar. Hier ist alles offen, der Unterricht kann kreativ gestaltet werden. Nicht neu ist hingegen der Aufbau: «Töne auf der (Soundso-)Saite», «Hänschen klein, Kuckuck und Konorte (ich vermisste mein geliebtes Summ-summ)». Nach neun Seiten (60 Nummern) ist der ganze Tonumfang ohne Alterationen in der ersten Lage erarbeitet. Band 2 führt den Daumenanschlag in bekannter Manier ein, folgt das «Fis», bald das «Cis» usw., die Stücke werden länger, klassischer, zweistimmiger, am Ende des Bandes sind wir in A-Dur und auch am Ende des zweiten Spieljahres. In Band 3, also im dritten Jahr, wird «gezupft». Hier erscheinen Carulli, Coste, bald schon dreistimmig, Duos, Spirituals. Tirando als Zerlegung wie im Akkord werden behandelt, die Mittel sind Schubert wie McCartney. Band 4, stilistisch wie die vorherigen bunt gemischt, weitet sich aus zur Vierstimmigkeit und Polyphonie. Dabei wird die erste Lage nur selten verlassen. Grundsätzlich ist hier alles brauchbar, vor allem vermisch mit parallelen Betätigungen. Dennoch bleibt es «eine weitere Schule», da der innovative Akzent ausbleibt. Wo ist die Schule 2000?

Mathis Reichel

**Klavier**

**Jean Sibelius: Pensées lyriques op. 40.** *Breitkopf & Härtel EB 8157*, Fr. 22.-

**Jean Sibelius: Zehn Klavierstücke op. 58.** *Breitkopf & Härtel EB 8155*, Fr. 29.-

Schon längere Zeit auf dem Markt, doch eher wenig beachtet, verdienen zwei Breitkopf-Veröffentlichungen mit Klavierstücken von Jean Sibelius (1865-1957) nähere Erwähnung. Der finnische Spätromantiker, der sich selbst als «Mann des Orchesters» bezeichnete, schien sich fast seiner zahlreichen Klavierminiaturen zu schämen. Wir Lehrer hingegen - immer auf der Pirsch nach Erweiterung des Repertoires unserer Schüler - dürfen getrost dort stöbern und finden Erstaunliches. Leicht spielbar präsentieren sich die «Zehn kleinen Klavierstücke» op. 58. Aparte Klangwirkungen («Rêveries»), finnische Folklore («Air varié»), schlichte Melodik, gekoppelt mit romantischen Gleitharmonien («Des Abends»), Gegenüberstellung unterschiedlicher musikalischer Charaktere («Dialogue») etc. lassen ein genussreiches Durchblättern des Zyklus zu. Wenn man einprägsame Lyrik, verpackt in gut liegendem Klaviersatz sucht, lässt sich hier manches entdecken.

Etwas anspruchsvoller sind die «Pensées lyriques» op. 40. Hier wird eine Zusammenstellung teils tänzerischer («Valse»), teils poetischer Stücke angeboten, die - pianistisch geschickt gesetzt - gerne gespielt und gehört werden. Vor allem die lyrischen Titel ermöglichen ein «Abtauchen» in romantische Gefühlswelt, die unsere jugendlichen oder erwachsenen Schüler oft suchen. Natürlich gibt es ab und zu bei Sibelius ein Hinüberwischen in die Salonsphäre. Aber gegen gepflegte musikalische Konversation dürfte kaum etwas einzuwenden sein. Letztlich wäre gerade hier zu lernen, Geschmackskultur statt Sentimentalität einzusetzen.

**Robert Suter: Kleinarbeit Fingerwork.** Eine Reihe kleiner Klavierstücke für kleine Klavierspieler oder sonstige Anfänger. Faksimileausgabe mit Illustrationen von Heinz Blum. *Hug GH 11440*, Fr. 20.-

Schon der deutsch-englische Mischtitel wie auch der Untertitel verraten, dass es dem Autor um amüsierenden Umgang mit den weissen und schwarzen Tasten geht. Allerdings: Anfänger darf da keiner mehr sein. Nötig sind einige Fertigkeiten in lese- und spieltechnischer Hinsicht, wenn nicht beim Buchstabieren stehengeblieben werden soll. Richtig lustig wird's erst, wenn jemand die verschmitzten Anspielungen versteht: die persiflierenden Passagen in Richtung Prokofjeff, Taczas, Katschaturian u.a.m. Da kommt es darauf an, dass es der Lehrer schafft, den Schüler in das Kabinett des augenzwinkernden Humors hineinzuwickeln. Wer wagt's?

**Max Reger: Leichte Spielstücke für Klavier.** *Hug GH 11157*, Fr. 10.-

In Peter Heilbuts Komponistenreihe «Leichte Spielstücke für Klavier» erschien eine erweiterte Auflage des Max Reger gewidmeten Bandes. Hierin sind die bekanntesten Nummern der beiden Jugendbände enthalten, ergänzt durch zwei Stücke aus «Lose Blätter» und «Improvisationen» op. 18. Die bekannt sorgfältig redigierten Heilbut-Ausgaben und ihr übersichtlicher Druck lassen den Lehrer immer wieder gern auf die Komponistenreihe zurückgreifen. Die instruktiven Notizen zu Leben und Werk der betreffenden Autoren enthalten im Falle des Reger-Hefes besonders viel Anekdotisches, erleichtern den Zugang zu diesem vielfach umgangenen Meister aber fraglos.

Leonore Kausch

**Blockflöte**

**François Danican-Philidor: Suite C-Dur** für Altblockflöte und B.c. Hrsg. von Martin Nitz. *Heinrichshofen N 2284*, Fr. 16.-

François Danican-Philidor lebte von 1689 bis 1717. Er war bereits mit 19 Jahren als Oboist und Flötist Mitglied der königlichen Hofkapelle. Er entstammt der bekannten Musikerfamilie Philidor, aus der uns Anne Danican-Philidor und Pierre Danican-Philidor bestens bekannt sind. Wer aber ein ähnlich musikalisches Niveau wie bei Anne oder Pierre erwartet, wird enttäuscht werden. Hier liegt strukturell einfache Musik vor, wohl als Unterhaltungsmusik gedacht, wie wir sie bei so vielen französischen Barockkomponisten wie z.B. Chedeville, Naudot, Delavigne etc. finden. Die vorliegende Suite entstammt dem 1716 in Paris erschienenen Werk in zwei Bänden mit Stücken für Traversflöte und Bass continuo. Sie wurde durch Terztranspositionen nach C-Dur gebracht. Die letzten zwei Sätze erscheinen in c-Moll und sind nach der langen Tanzfolge in C-Dur sehr willkommen. Neben den typischen Suitensätzen finden sich Stücke, die überschrieben sind mit «Der Zeitvertreib», «Die Mücke», «Die Waldgötter», «Der Neugierige». Der Umfang der Altblockflöte wird gegen über hin ausgenutzt, einige Tanzsätze sind in durchlaufenden Achtelbewegungen komponiert; rhythmisch spannend ist das Rondeau in c-Moll. Diese in der Melodie eingängigen, in der Harmonik eher bescheidenen Tanzsätze verlangen nach einer gekonnten französischen Spielweise und nach einem dicht ausgesetzten Continuosatz. Mittlerer Schwierigkeitsgrad.

**Georg Friedrich Händel: 7 Duette** für Altblockflöten. Hrsg. von Grete Zahn. *Heinrichshofen N 2285*, Fr. 10.-

Die Duette sind Bearbeitungen von Stücken für Tasteninstrumente. Es handelt sich um kurze Stücke wie einseitige Sonatinen, Entrée, Air, Presto. Angesprochen sind fortgeschrittene Blockflötenschüler. Der Umfang der Altblockflöte wird bis zum f'' und g''' voll ausgenutzt. Allerdings finden sich in der Auswahl auch sehr einfache Stücke wie ein Air, das aus der Anfängerieleratur bekannt ist.

**Musik aus Indien** für zwei bis drei Blockflöten. Hrsg. von Hasso G. Petri. *Pan 00775*, Fr. 24.-

Die vorliegende Sammlung besteht aus zehn indischen Volksliedern in Sätzen für drei Blockflöten, meist Sopran, Alt, Tenor. Jedes Lied kann auch zweistimmig musiziert werden in Fassungen für Sopran, Alt und Alt, Tenor oder Sopran, Tenor. Ein eigenartiges Gefühl: Da spielen wir auf unseren Barockpfeifen-Instrumenten Musik aus einer völlig anderen Kultur. Bald merkt man, dass man von einer anderen Instrumentenvorstellung ausgehen muss, dass der Musik ein anderes Tonssystem (wichtigstes Intervall ist die Quarte), das auch eine andere Stimmung erfordert, zugrunde liegen muss. Die Fassungen mit Tenorblockflöte scheinen mir besser zu dieser scheinbar gleichförmigen, meditativ anmutenden Musik zu passen. Leider sind die Titel der Volkslieder nicht übersetzt worden.

**Josquin Desprez & Tielman Susato: Mille regretz/Les miens aussi** für 4 Stimmen oder Instrumente. *Pan BAM 10 134*, Fr. 12.-

Das berühmte Lied «Mille regretz» besticht durch seine Schlichtheit. Es ist nur in postumen Quellen überliefert, hauptsächlich in einer Anthologie von Susato aus dem Jahre 1549. Josquin Desprez starb 1521. Jahre später also schrieb Susato, den wir vor allem als Komponisten von Tänzen kennen, eine Antwort auf dieses damals bekannte Lied. Auch die «Response» ist vierstimmig gehalten. Der Satz ist dichter, die Imitationstechnik wird häufiger eingesetzt. Es ist eine spannende Arbeit, die musikalischen Beziehungen zwischen den beiden Liedern aufzudecken. Josquin Desprez war schon zu Lebzeiten sehr berühmt. Es mögen die Spieler dieser beiden Madrigale sich von der Unübertroffenheit seiner Kunst überzeugen.

**Johann Sebastian Bach: Konzert g-Moll für 2 Altblockflöten BWV 1043/1062.** Bearb. von Jean-Claude Veilhan. *Heinrichshofen N 2293*, Fr. 14.-

Es handelt sich um eine Übertragung des d-Moll-Konzertes für zwei Violinen BWV 1043 (Köthen), das Bach später in Leipzig für zwei Cembali (c-Moll) BWV 1062 umgearbeitet hat. Bachs Bearbeitungspraxis hat J.-C. Veilhan angeregt, das Konzert für zwei Altblockflöten zu transponieren. Eine saubere Ausgabe liegt vor, die die originalen Artikulations- und Verzierungsschritte beider Fassungen berücksichtigt. Da hier nur die beiden Altblockflötensstimmen präsentiert werden (leider sehr ungünstig zum Blättern) und keine Streicherstimmen, ist anzunehmen, dass das Konzert zu Übungswecken übertragen worden ist. Hesse Passagen können geteilt werden. Der Umfang des Instrumentes wird voll ausgenutzt. Sehr sinnvoll ist es für den Blockflötisten, die Länge eines Konzertes zu erfahren und das Durchhaltevermögen zu trainieren.

Elisabeth Schöniger

**PIANO-ECKENSTEIN**  
Seit 1864 tonangebend.

**Wo der gute Ton zuhause ist.**



Leonhardsgraben 48 · 4051 Basel  
Wählen Sie 261 77 90



NEU! Ein ideales Cembalo für:

- Musikschulen
- Studenten
- Liebhaber

**franz. Cembalo**  
17. Jh.  
A 415/440  
L=1.97M/GG-D'''/2x8'  
Preis Fr. 11 800.-

Werkstatt für historische Tasteninstrumente, Ruedi Käppeli, Sursee/LU, Telefon 045/21 23 33

**Hinweis für Inserenten**

Für Annoncen, die von der Druckerei gesetzt werden, erwarten wir ein vollständiges und gut lesbares Manuskript sowie die Beilage eventueller Signete. Falls Sie uns Ihren Insertionsauftrag per Telefax übermitteln und die Abbildung von Schul- oder Firmensigneten wünschen, so empfiehlt es sich, die Telefax-Mitteilung im «Fine-Modus» zu senden.



**Pianohaus Probst**  
dipl. Klavierbauer  
7000 Chur, Loestrass 4  
Tel. 081/22 12 40, Fax 23 11 30

Wir sind Spezialisten für **Flügel, Klaviere und Cembali** und eines der grossen schweizerischen Klavierfachgeschäfte. In unserer übersichtlichen Ausstellung mit über 100 Instrumenten führen wir **Steinway & Sons, Bösendorfer, Bechstein, Blüthner, Boston, Pfeiffer, Sauter, Schimmel, Yamaha** u.a., Lieferung frei Haus.

**Wir räumen unser Occasionslager**

**8 Flügel** in Längen von 150-240 cm, schwarz poliert und braun, ab Fr. 7200.- bis Fr. 48000.-  
**12 Klaviere** in allen Grössen, ab Fr. 3200.-  
3 Spinette und 2 Cembali.

Alle Instrumente mit Garantie und Lieferung frei Haus. Anfragen kostet nichts und könnte sich für Sie eventuell sehr lohnen.

Francesco Landini: 4 Balladen für 3 Stimmen oder Instrumente. Pan BAM 10 121, Fr. 14.-

Aus der Reihe Bibliothek alter Musik, BAM, herausgegeben von Pan, werden hier einige Hefte besprochen. Die Editionen sind durchwegs von ausgesprochen hoher Qualität und preiswert, und da die Partituren mehrfach mitgeteilt werden, auch äusserst komfortabel. Editorische Eingriffe wie Akzentierungen, Zugaben, Verspositionen, Änderungen der Notenwerte, Instrumentierungsvorschläge etc. wurden vom Herausgeber Bernhard Thomas sauber gekennzeichnet und vom Partiturersteller getrennt. Das Vorwort bietet stets interessante Hinweise über den Komponisten oder die Art der Komposition.

Sankt klingende Musik des mittelalterlichen Komponisten, dessen Name durch seine «Landiniklausel» mit den zwei Leitlinien musikgeschichtliche Berühmtheit erlangt hat. Durch die Synkopierung der Stimmen erreicht Landini einen langsam schwebenden, unglücklich melodischen Fluss der Musik, der ganz nebenbei auch die sonst vielleicht zu simplen Parallelführungen der Stimmen zu kaschieren vermag. Der Tenor vertritt eindeutig die Hauptstimme. Die Oberstimme ist bewegter und wäre ohne weiteres noch mehr zu diminuieren. Die vorliegende Edition legt für die Ballata «Che Pena è Quest' al Cor» eine Übertragung einer originalen Tabulatur für Tasteninstrumente bei und bietet so Einblick in die damals übliche Verzerrungspraxis, die sicher nicht nur von den Instrumentalisten beherrscht wurde. Der auführungspraktisch und kompositorisch interessierte Musiker freut sich sicher sehr darüber. Die in diesem Stück verwendete Balkung über drei Achtel im Dreivierteltakt könnte zu triolischer anstatt synkopischer Interpretation verleiten, die den Dissonanzverhältnissen nicht unbedingt Rechnung tragen würde.

In «Nessus pona Speranza» erreicht Landini vor allem mit dem Wechsel von (eher statischen) Dreier- zum Zweiertakt eine sich steigernde Vorwärtsbewegung der Phrase auf einen letzten gemeinsamen Ton hin. Eine Überprüfung der hier von Thomas vorgeschlagenen Temporelationen in Richtung Achtel = Achtel für das ganze Stück scheint mir empfehlenswert.

Gilles Binchois: 8 chansons für 3 Stimmen oder Instrumente. Pan BAM 10 115, Fr. 14.-

Eine Auseinandersetzung mit dem grossen Meister der burgundischen Chanson (Anfang 15. Jahrhundert) lohnt sich. Das «moderne» Ohr wird überrascht sein von der kühnen Dissonanzbehandlung in diesen Liedern. Das Stück «De plus en plus» bietet zum Beispiel in dieser Hinsicht schon im ersten Vierton einiges, obwohl der Titel eine sanftere Vorbereitung des Hörers erwarten liesse. Grundsätzlich ist in allen diesen Chansons der mit Text versetzte Diskant die führende Stimme. Sie wird vornehmlich instrumental vom Tenor und Contratenor begleitet. Die gute Trennung der Phrasen sowie der relativ geringe Ambitus, vor allem die Hauptstimme, geben den einzelnen Textzeilen einen fast deklamatorischen Charakter. Deutlich bevorzugt den Sechsvierteltakt, der eine mehrbissige Deutung offenlässt. Die Begleitstimmen sowie die Dissonanzen werden einen hier auf den richtigen Weg führen.

Ludwig Senfl: Vivo ego, dicit Dominus für 5 Instrumente. Pan BAM 10 124, Fr. 12.-

Die vorliegende Motette aus der Zeit um 1500 ist einer Sammlung des Bläusers Johann Heyde in der Royal Library Kopenhagen entnommen. Sie ist bekannt für ihre Angaben bezüglich der Instrumentierung. Zinken, Kortholde, Posaunen, Schalmeien, Blockflöten etc. sind gut geeignet. Die Polyphonie dieser Kompositionen wirkt erhaben und ernst. Der Cantus firmus im Diskant wird im Tenor fast wortgetreu imitiert. Die restlichen drei Stimmen begleiten, indem sie Material des Cantus firmus übernehmen und sich gegenseitig vor- bzw. nachimitieren. Es entsteht ein lückenloser Satz, der fast nur durch kleine homophone Einwüfe kontrastiert wird. Der im zweiten Teil vorgenommene Taktwechsel sowie die Änderung der Stimmkombination (nach einem dreistimmigen Zwischenspiel wandert der Cantus firmus in den Altus beziehungsweise in den Vagan) bieten weitere Abwechslung in diesem relativ komplexen Stück. Klanglich hat es sich schon deutlich vom Mittelalter entfernt und liegt deshalb unserem heutigen tonalen Empfinden näher.

Andrea Cima: 2 Canzoni da sonar für 4 Instrumente. Pan BAM 10 123, Fr. 9.-

Die zwei Kompositionen des Bruders des berühmteren Giovanni Paolo Cima haben ihren Reiz in ihrer kontrastreichen Anlage. Nach einer strengen imitativen Einführung folgen - zum Beispiel in «La gente» - homophone Partien, kleine imitierte Motive oder Taktwechsel. In beiden Stücken wird vor allem gegen Schluss mit einer quer durch die Stimmen geführten ununterbrochenen Achtelbewegung ein guter Fluss erzielt. Christoph Ehrsam

Trompete

Schütz, Bach, Händel: Musik für Bläser. Zusammengestellt und bearb. von Siegfried Fritz. Deutscher Verlag für Musik, Leipzig DVfM 8909, Fr. 16.-

Die vorliegende Sammlung festlicher und geistlicher Musik ist eine Neuaufgabe des Hefts Nr. 11 der Arbeitsgemeinschaft der Posaunenwerke der Reihe MUSICA. In der für den Deutschen Posaunenchor üblichen Partiturdarstellung in C sind vierstimmige Liedsätze (gelegentlich mit zwei bis drei Solotrompeten als Oberstimmen ad lib.), sechsstimmige Bläusersätze sowie einige doppeltchörig angelegte Kompositionen in dieser Sammlung vertreten. Wenn Sie bekannte Stücke wie das «Sicut locutus est» aus dem Magnificat, «Dona nobis pacem» aus der h-Moll-Messe, «Nun danket alle Gott» aus der Kantate Nr. 79, das «Halleluja» aus dem Messias oder gar einige Sätze aus der «Feuerwerksmusik» in tiefer transportierten, aber trotzdem noch stimmigen Sätzen für ein grösseres, fortgeschrittenes Blechbläserensemble suchen und die Arbeit des Einrichtens nicht scheuen, ist dieses Heft sicher das Passende für Sie. Willi Röthermund

Klarinette

Wolfgang Amadeus Mozart: Quintettsatz in B-Dur für Klarinette und Streichquartett KV Anh. 91. Hrsg. von Franz Beyer. Edition Kunzelmann GM 1646 (Partitur und Stimmen), Fr. 26.-

Wie sinnvoll oder notwendig es ist, Mozarts nur als Fragment überlieferte Werke zu ergänzen, ist ein Thema für sich. Wenn man es macht, muss man darüber spekulieren, wie es Mozart selber ausgeführt hätte. Wieviel Freiraum darf und muss sich der Bearbeiter nehmen, um im Geiste Mozarts zu handeln? Meiner Ansicht nach sollte der Bearbeiter einiges wagen und bis an die Grenzen dessen gehen, was wir Mozart im äussersten Fall zutrauen würden, denn schulmässige, uninspirierte Musik aus dieser Zeit gibt es schon mehr als genug.

Das Fragment des uns vorliegenden Allegro-Satzes ist vollständig instrumentiert. Das Autograph bricht jedoch nach dem dritten Takt der Durchführung, am Schluss der vierten Seite, ab. Bindebogen, die auf das nächste, nicht mehr vorhandene Blatt führen, weisen darauf hin, dass der Satz weiter-, fertigkomponiert worden ist. Franz Beyer hat für seine Ergänzung vorwiegend das in der Exposition vorhandene Material verwendet und nur zurückhaltend und vorsichtig Eigenes einfließen lassen. Die ergänzte und neukomponierte Durchführung hat eine Länge von 35 Takten, das ist ein gutes Drittel der Exposition (90Takte). Die Reprise entspricht, mit geringen Änderungen und natürlich transportiert, der originalen Exposition, und die Coda hat mit 16 Takten die halbe Dauer der Durchführung. Die Arbeit ist stilischer und knapp ausgeführt, mit Respekt gegenüber dem originalen Anfang.

Ich habe zum Vergleich die Ergänzung von Caspar Diethelm herbeigezogen (erschienen 1988 im Amadeus Verlag BP 2456) und muss gestehen, dass mich diese Version viel mehr überzeugt. Ohne das Fragment aus den Augen zu verlieren, komponiert Diethelm seinen Satz, lässt seiner Fantasie freien Lauf, schreibt in der Reprise ergänzende Stimmen und schafft noch in der Coda eine neue Atmosphäre. Ich wage die Behauptung, dass Mozart an Caspar Diethelms Fassung mehr Freude hätte.

Alessandro Rolla: Konzert für Bassethorn. Hrsg. von Fritz Kneusslin. Edition Kunzelmann 10 262 (Dirigierpartitur Octavo), Fr. 32.-

Das Konzert von Rolla gehört zu den wichtigen Werken aus der ersten Blütezeit des Instruments. Mit der Herausgabe der Partitur wird nun eine Lücke geschlossen, die das Studium bisher erschwert hat. Die Ausgabe ist sauber gedruckt und erwähnt auch die von Ernst Hess vorgeschlagenen kleinen Änderungen. Das Octavo-Format ist sowohl für Dirigieren wie auch für Studienzwecke bestens geeignet. Es ist zu hoffen, dass die stetig wachsende Fangemeinde des Bassethorns die Anstrengungen der Herausgeber honoriert.

Felix Mendelssohn Bartholdy: Konzertstück in f-Moll für Klarinette, Bassethorn (zwei Klarinetten) und Klavier Nr. 1 op. 113. Hrsg. vom Trio di Clarone (S. Meyer, W. Meyer und R. Wehle). Breitkopf & Härtel KM 2259, Fr. 24.-

Hier liegt eine weitere Neuausgabe vor, über die sich die Freunde des Bassethorns nur freuen können. Die Mitglieder des Trio di Clarone (Sabine Meyer, Wolfgang Meyer und Reiner Wehle) haben die Edition vorbildlich vorbereitet und in einem ausführlichen Vorwort kommentiert. Die Quellenlage ist komplex, weil verschiedene Fassungen existieren. Die uns nun präsentierte Version folgt weitgehend den verschiedenen Autographen. Die Unterschiede zu den früheren Ausgaben sind, was Tempoangaben, Dynamik, Zeichensetzung usw. anlangt, bedeutend. Wer sich mit den beiden Konzertstücken beschäftigen will, kommt um diese neue Ausgabe nicht herum. Ulrich Zimmermann

Chor, Schulmusik, Singspiel

Ave Maria zart für 5stimmigen gemischten Chor. Kunzelmann GM 1676, Fr. 1.90

O Jesulein zart für 5stimmigen gemischten Chor. Kunzelmann GM 1677, Fr. 1.90

O Jesulein zart für 8stimmigen gemischten Chor. Kunzelmann GM 1678, Fr. 2.10

Der Münchner Musikwissenschaftler Franz Beyer, der sich vor allem durch die Bearbeitungen des Requiems und der c-Moll-Messe von Mozart einen Namen gemacht hat, gibt hier sehr gekonnt gesetzte Liedsätze heraus. Besonders für Kirchenchöre oder Kantoreien dürften sie eine willkommene Bereicherung des Repertoires sein. «Ave Maria zart» ist fünfstimmig gesetzt und klingt im romantischen Sinne sehr gut. Der Liedsatz erinnert an solche von Brahms. Probleme dürften nur in der Doppelbesetzung des Tenors entstehen. Trotzdem kann das Wagnis einer Einstudierung ohne weiteres eingegangen werden. Einige Bässe können hier problemlos die untere Tenorstimme übernehmen.

Dem Lied «O Jesulein zart» gibt Franz Beyer gerade zwei Liedsätze zur Auswahl mit. Der erste Liedsatz ist fünfstimmig gehalten, wobei die Altstimme geteilt wird. Leider setzt der Herausgeber den Text der zweiten und dritten Strophe nicht unter die Noten. Dies bedeutet für eine Aufführung erhebliche Zusatzmühe.

Beim zweiten Satz dieses Liedes gibt der Bearbeiter Franz Beyer die zweite Strophe nur den Frauenstimmen. Dieser

vierstimmige Frauenchor und der bei der dritten Strophe folgende achtstimmige Satz verleihen dem einfachen Lied eine echte romantische Note. Trotz der Romantik in diesen Sätzen bin ich von der Klangfarbe und der Harmonik der Stücke beeindruckt. Ich kann sie nur empfehlen.

Ingo Bredenbach: Von allerlei Tieren und anderen schrigen Vögeln. Lustige Lieder und Balladen für Kinder, Jugendliche, ..., einstimmigen Chor und Klavier. Bärenreiter BA 6399, Fr. 17.-

Wo es einen Jaguar gibt, muss es auch einen Neinguar geben, das ist doch klar. Und da verwundert es auch nicht, wenn sich Jaguar und Neinguar im Februar einmal treffen. Jedenfalls nicht in einem der neuen Lieder, die Ingo Bredenbach, Chorleiter aus Nagold, komponiert hat. Viele verschiedene Tiere kommen in den lustigen Songs vor: Ein Hase mit einer roten Nase und einem blauen Ohr, ein gefräßiges Nilpferd, das auch vor dem zähen Missionar nicht zurückschreckt oder ein freches Schwein, das dem Maulwurf den Schlaf raubt.

Auf den ersten Blick haben mich diese Texte für Kinder fasziniert. Doch leider nur die Texte. Bezüglich des Musikalischen mache ich da meine Fragezeichen, nicht nur vom Klaviersatz her, der meines Erachtens etwas dilettantisch ausgefallen ist, sondern auch von der Melodieführung wie insbesondere von der Harmonik her. Trotzdem lohnt es sich, diese Lieder für Kinder ab dem siebten Altersjahr einmal anzusehen; mit einer geschickten Klavierbegleitung dürften sie ihre Wirkung nicht verfehlen. Kinder singen bekanntlich unheimlich gerne Tierlieder.

Siegfried Köhler: Von Bäumen, Knospen und Nachtgalen. Chorzyklus für Kinderchor oder Frauenchor nach Gedichten von Georg Maurer. Deutscher Verlag für Musik Leipzig dvfm 7662.

Verschiedene Editionen des «VEB Deutscher Verlag für Musik Leipzig» wurden nach der Wende zu einem grossen Teil vom Wiesbadener Verlag «Breitkopf und Härtel» übernommen. Durch diese Übernahme kamen viele Ausgaben, die bis anhin nur im Osten erhältlich waren, zu uns in den Westen. Von dieser Serie will ich hier drei vorstellen. Unter den vielen Werken, die in dieser Zeit insbesondere für Kinder- und Schulchöre geschrieben worden sind, befinden sich leider auch etliche, die dem Marxismus-Leninismus und ihrer Ideologie huldigen. Trotzdem finden wir in diesem Schatz wertvolle Musik für die Schule und die Musikschule. Die meisten der Werke sind jedoch auf die Anforderungen der Musikinterna der damaligen DDR ausgerichtet. Sie könnten jedoch für unsere besten Chöre und für Frauenchöre eine Fundgrube sein.

Horst Irrgang: Von Reh und Fuchs. Chorzyklus für Kinderchor oder Frauenchor. Deutscher Verlag für Musik Leipzig dvfm 7661.

Dieser Zyklus mit Liedern für Kinder dürfte für die meisten Kinderchöre zu hohe Ansprüche stellen. Für strebsame Chöre, und ich denke hier insbesondere an Frauenchöre, könnte er eine schöne Bereicherung des Repertoires

Das Notenkabinett... bringt Ordnung in Ihre Notung. Verlangen Sie den Prospekt. Peter Burkhardt Möbelschreinerei Zollergerhäuser · 8820 Wädenswil Tel. 01/780 69 26

bedeuten. Es wird von den Rehen, vom Fuchs, vom Wildschwein, von der Haselmaus, von der Ameise und vom Kuckuck gesungen. Diese Lieder werden ihren Reiz insbesondere als Zyklus haben.

Ruth Zechlin: Reineke Fuchs. Oper für Schauspieler in zwei Akten. Deutscher Verlag für Musik Leipzig dvfm 6142

Eine Oper aufzuführen, ist für Kinder immer eine besondere Herausforderung. Für eine Singschule, die neben den Kindern auch Jugendliche ausbildet, bedeutet diese Oper für und mit Kindern eine schöne Aufgabe. Die Solostimmen sind meist für Männerstimmen geschrieben, wobei ich keine Hemmungen hätte, dieses Stück grösstenteils mit Kindern zu besetzen. Es spielen: Reineke der Fuchs (Bartolo), der Löwe (Bass), die Löwin (Sprechrolle), der Wolf und acht weitere Tiere. Die Chorpartie bietet keine zu schwierigen Teile. Sie ist sinnvoll eingebaut und kann somit von Kindern gut bewältigt werden.

Mit dem Text habe ich eher meine Mühe. Das Moralisierende der Oper könnte für heutige Vorstellungen ins Kitschige übergleiten. Die bekannten Sprüche wie: «Wer nicht hören will...» oder «Der Krug geht zum Brunnenn...» usw. gehören zu diesen Elementen. Da kommt z.B. auch eine Buss- und Beichtzeremonie vor, bei der Reineke seine Sünden dem Grimbari beichtet. Wenn diese und auch andere Stellen etwas ironisch dargestellt werden, kann die Oper witzig und interessant gestaltet werden.

Das Orchester kann vor einem versierten Jugendorchester gut bewältigt werden. Obwohl meines Wissens keine Partitur zu diesem Werk besteht, dürfte das Dirigieren aus dem Klavierauszug keine grossen Schwierigkeiten bereiten. Mario Schwarz

Weitere Neuerscheinungen

N. Medtner: Sonaten-Triade op. 11 für Piano solo. Hrsg. von Martin Frey. Benjamin Elite Edition 954, Fr. 25.-

Sologesänge für kirchliche und weltliche Anlässe für tiefer Stimme, mit Orgel- oder Klavierbegleitung. Hrsg. von Fritz Etzensberger. Edition Kunzelmann GM 912b, Fr. 24.-

ENTDECKUNGEN AM KLAVIER 37 leichte bis mittelschwere Klavierstücke 64 Seiten BA 6555 53.- Diese umfangreiche Sammlung zeichnet sich durch internationale Auswahl und große stilistische Vielfalt aus. Spätromantische und frei-atonale, neoklassizistische, aber auch jazz-inspirierte Stücke sind darin ebenso zu finden wie impressionistische und auf folkloristischer Basis beruhende Werke. Damit vermittelt das Album einen repräsentativen Querschnitt von Klavierliteratur aus dem musikgeschichtlich spannenden Zeitraum von der Spätromantik bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Aus dem zeitgemässen Klavierunterricht an der Schwelle zum 21. Jahrhundert ist die Auseinandersetzung mit diesen Werken nicht mehr wegzudenken. Bärenreiter-Sonatinen-Album für Klavier BA 6645 Bd. 1 23.- BA 6549 Bd. 2 23.- Bärenreiter Romantik Piano Album BA 6538 33.- Preisänderung und Lieferbarkeit vorbehalten!

NEU NEU NEU NEU NEU NEU DA CAPO KLAVIERUNTERRICHT DA CAPO KLAVIERSCHULE I für Kinder, jugendliche und erwachsene Anfänger DA CAPO LIEDERREIHE Spiel-, Sing- und Malbuch für Klein- und Grob- mit Klavier, Volks- und Wellenklarinette DA CAPO AMERICAN PIE Ragtime, Blues, Boogie Woogie, Rock & Roll, Spiritual, Gospel, Country und Jazz für Anfänger HIER PASST ALLES ZUSAMMEN! Jedes Heft hat ca. 100 Seiten und kostet SFR. 32.- Der Setpreis für alle drei zusammen ist SFR. 76.- Preis inklusive Versandkosten! ANSCHAUENPHARE und Bestellungen: Piano Edition Wien, Erwin Pauer, Josefshofgasse 10/24, A-1080 Wien Tel. n. Fax: 0043 / 1 / 40 56 981 NEU NEU NEU NEU NEU NEU